

# Corona und Schule: viel Aufwand

Bildung | Auch am Wochenende gibt's zu tun / Kombination von Präsenz- und Fernunterricht klappt gut

»Wir versuchen, unseren Schülern Stabilität zu geben, indem wir Präsenzunterricht anbieten und etwas von einem normalen Unterrichtsbetrieb vermitteln wollen.« resümiert der Schulleiter des Gymnasiums Schramberg die derzeitige Situation. Nicht immer einfach.

■ Von Stephan Wegner

**Schramberg.** »Wenn wir alle zwei Tage Schüler aus unterschiedlichen Klassen nach Hause schicken müssen, ist das nicht immer leicht«, erklärt Oliver Porsch die Problematik. Und auch sonst sorgt Corona für einen deutlichen Mehraufwand beim Schulleiter. Zehn-Stunden-Tage an der Schule, zuhause weitere Verwaltungsaufgaben und dann noch Unterricht vorbereiten. So sieht sein Tagesablauf aus. Auch an den Wochenenden gibt es derzeit immer etwas zu tun. Vieles seiner Arbeit verlagere sich ins Wochenende, andere Dinge kämen dadurch etwas zu kurz, »aber Verwaltung und Organisation sind große Zeitfresser«, spricht Porsch aus Erfahrung. Er freut sich, dass Schulsekretärin Ulrike Gaullinger aufstocken habe können. So übernehme sie die Testverwaltung und werde dabei nach Kräften von der weiteren Schulleitung unterstützt. »Man muss schauen, dass man die organisatorischen Dinge effizient über die Bühne kriegt, um Zeit zu haben für Schulisches und die Aufgaben, die im Schullalltag beachtenswert sind und um die man sich auch kümmern muss.«

Nachdem sich die Infektionszahlen an der Schule in den vergangenen Wochen auf niedrigerem Niveau gehalten hatten, sind sie zwischenzeitlich gestiegen – rund 60 der 730 Schüler sind derzeit positiv getestet. Während fünf Klassen gar nicht betroffen sind, gibt es in zwölf weiteren jeweils ein bis zwei positiv getestete Schüler. Zwei Klassen sind mit zehn bis 14 Fällen stärker betroffen, so der Schulleiter.

## Genaues Ablaufschema

Werde ein Schüler positiv getestet oder erhalte die Schule Nachricht von einem positiven Test, dann gebe es ein genaues Schema. Er und sein Stellvertreter Matthias Dobler sowie die Sekretärinnen Michaela King und Ulrike Gaullinger würden dies mit einer Checkliste abarbeiten: Die Eltern benachrichtigen, schauen ob es Geschwister gibt, prüfen, was dies für den Unterricht, die Mensa und die Ganztagesbetreuung bedeu-



Mit den neuen digitalen Leinwänden, sogenannten Padlets, die aus Mitteln des Digitalpakts für alle Klassenzimmer des Gymnasiums Schramberg angeschafft werden sollen, kann die Kommunikation mit den Schülern, die wegen Quarantäne zu Hause unterrichtet werden, weiter verbessert werden – die Tafel wird so digital aufs Tablet übertragen. Foto: Wegner

tet. Dann gebe es eine Mitteilung an den Quarantänechat der Schulleitung und einen Eintrag ins digitale Klassenbuch, den »Schulmanager«, sodass alle betroffenen Lehrer informiert seien. Dabei sei wichtig, dass man auch immer gut informiert sein müsse, um den Eltern rechtssicher Auskunft geben zu können. Dazu sei der schnelle und gute Kontakt zu Gesundheitsamt und den entsprechenden Stellen, auch um nachfragen zu können, wichtig.

## »Die Eltern sind in den allermeisten Fällen sehr kooperativ.«

Schulleiter Oliver Porsch

Organisatorisch sei das Ganze »jeden Tag eine große Herausforderung«, sagt Porsch und schließt darin auch das ganze Testmanagement ein – so müsse ein Schüler, der am Testtag gefehlt habe, nachgetestet werden; es muss erfasst werden, wenn sich jemand freigesetzt hat, die Quarantänezeit muss ermittelt werden – »und das muss alles kommuniziert werden, damit die Kollegen wissen, wer ist wie lange voraussichtlich nicht da.« Allerdings wird es mit den Bestimmungen, die ab Montag 14. Februar gelten, wohl etwas einfacher: Es müssen weniger Schüler getestet werden.

Porsch lobt die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie »sind in den allermeisten Fällen sehr kooperativ. Es gibt

gute Gespräche, wie es weitergeht, das ist sehr erfreulich.« Es kann aber auch sein, dass Eltern nicht gleich erreichbar sind – wie am Dienstag, als eine Schülerin positiv getestet worden sei. Ihr habe man »ein Tablet in Hand gedrückt«, sie wurde in einen Besprechungsraum gebracht und habe von dort digital am Unterricht teilgenommen.

## Tablet als digitale Tafel

Momentan laufe, so Porsch, in fast allen Klassen ein digitales Konferenztool mit, mit dem die Schüler in den Unterricht eingebunden werden, der Lehrer kann sein Tablet als digitale Tafel teilen und braucht keine Kamera mehr. Somit werde der Schüler informiert, was im Unterricht läuft. »Das klappt bei uns recht gut, dass wir zu den Schülern in Quarantäne Kontakt halten«, mit ihnen kommunizieren und ihnen Aufgaben geben, dass sie nicht rumhängen, sondern Schule haben, sagt der Schulleiter.

Demnächst sollen auch dank des Digitalpakts alle Klassenzimmer der Schule mit interaktiven Bildschirmen, sogenannten Padlets, in der Größe von einem auf zwei Meter ausgestattet sein, auf denen dann wie bei einer Tafel geschrieben oder digital gearbeitet werden kann. Davon verspricht sich Porsch weitere Vorteile für die Schüler.

## Keine Kettenquarantäne

Weil die Quarantäne in den meisten Fällen nur fünf bis sieben Tage betrage – eine so genannte Kettenquarantäne falls Eltern oder Geschwister zusätzlich positiv getestet würden gebe es nicht mehr. So müsse sich ein Schüler auch keine Sorgen um seine mündliche Note machen, wenn er diese Zeit vielleicht nicht so aktiv beteiligen könne – dies mache im Jahresverlauf keinen Unterschied aus. Und auch das Mitkommen insgesamt sieht Porsch dadurch nicht gefährdet, weil die Schüler das Unterrichtsgeschehen digital problemlos mitbekämen. Bei Gruppenarbeit sei der Fernunterricht

etwas schwieriger, aber auch dort könne man sich etwas einfallen lassen. Man habe dann eben das Unterrichtsmaterial zuhause und schaue, was machbar sei. So lasse sich zwar einiges überbrücken, meint Porsch, aber Fernunterricht sei »nicht der Weisheit letzter Schluss. Es geht nichts über Präsenzunterricht.«

## Gewisse Einschränkungen

Für die Schüler vor Ort bedeute ein erkrankte Klassenkamerad auch gewisse Einschränkungen, die bei der Schulleitung mit Aufwand verbunden sind. So gab es in der Mensa zunächst Tischgruppen jeweils für betroffene Klassen. Nachdem die Zahl der Betroffenen angestiegen sei, sollen mittlerweile alle Schüler in der Mensa nur noch klassenweise sitzen – und nicht mehr durcheinander. Viele Maßnahmen seien Abwägungssache, aber »das wichtigste Gut ist es, den Präsenzunterricht aufrechtzuerhalten, daran richten wir uns aus«, sagt Porsch. Zudem sieht er die Masken als eines der wichtigsten Mittel und »wir lüften regelmäßig unsere Klassenzimmer«. Zudem gebe es die Tests, die bei einem positiven Fall in der Klasse täglich stattfänden. Wie die Infektionen in die Schule kämen, das sei zwar schwierig

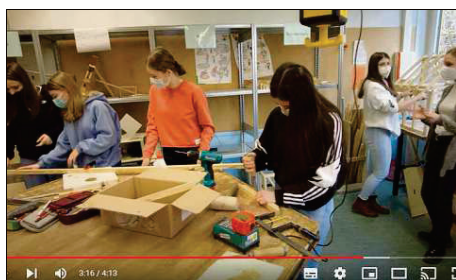
nachzuvollziehen, er habe aber den Eindruck, dass die Infektionen zuerst im gesellschaftlichen Leben und danach in der Schule ankämen.

Auch die Organisation des Unterrichts selbst ist bei einem positiven Fall in einer Klasse betroffen. So sitzen die einzelnen Gruppen aus den Klassen bei übergreifendem Unterricht getrennt und mit genügend Abstand, es könnten aber auch nicht alle Lerngruppen auseinandergerissen werden. Und was in der Mittelstufe funktionierte, sei in der Kursstufe 11 und 12 aufgrund des Kursunterrichts nicht zu machen. »Wir versuchen, die Sache möglichst praktikabel zu handhaben«, sagt Porsch. So werde bei einem positivem Fall in der Kursstufe »dann eben alle täglich getestet.«

Einen Wunsch hat Porsch für sich und seine Schüler für das weitere Jahr: »Ich hoffe, dass das Ganze im Frühjahr wieder besser wird.« Selten dürften sich Lehrer, Schüler und Eltern so einig gewesen sein.

## WEITERE INFORMATIONEN:

► Der neue Film mit aktuellen Einblicken aus dem Schulleben des Gymnasiums Schramberg ist unter [www.youtube.com/watch?v=OMAow09SAw](https://www.youtube.com/watch?v=OMAow09SAw) abrufbar.



Auch über die Homepage des Gymnasiums kann der neue Film mit Einblicken zum Schulleben sowie der Flyer geladen werden. Foto: Kuhnner/Gymnasium Schramberg/youtu.be

## INFO

### Infoveranstaltung auch digital

Corona sorge allerdings nicht nur für Mehraufwand, manches fällt aus oder muss anders laufen. So kann die Schule den Infotag für die Viertklässler nur digital durchführen. Dafür gibt es einen neuen Schulflyer und einen kleinen Film. Sie sollen Einblick das Schulleben geben. Die einzelnen Termine für die Schulanmeldung vom 7. bis 10. März sollen auch in diesem Jahr wieder digital vergeben werden – nachdem das 2021 Premiere hatte, hätten sich die Eltern das auch für

dieses Jahr gewünscht, berichtet Porsch. Wie sieht es mit anderen Aktivitäten aus? Weil eintägige Exkursionen erlaubt sind, fährt die Kursstufe kommende Woche zu einer Ausstellung nach Sindelfingen »und eine Maske kann man am »Schmotzigen« auch aufsetzen«. Man müsse schauen, ob das, was die SMV plane, auch umgesetzt werden könne. Sicher sei jedoch, dass die »Happy-Hiasl-Band« nicht live spielen wird, »da müssen wir schon eine CD einlegen.«